

Am Rand das kalte Licht des Alltags

AUSSTELLUNG „Still love you“ – Fotografien der Berliner Künstlerin Anna Lehmann-Brauns im Kunsthaus im Ulanenweg

Von Arno Neumann

JÄGERVORSTADT | Rot ist eine vertraute Farbe. Wer jedoch die Fotografien von Anna Lehmann-Brauns gesehen hat, erfährt, dass er Rot noch nicht kannte. Ihr Rot ist ein Megabit gelebten Lebens. Die Substanz ihrer Farbe Rot sind verschlissene Emotionen, eingebrannt in die banalen Dinge, die am Ort zurückgeblieben sind. Das Kunsthaus im Ulanenweg zeigt eine Auswahl von Arbeiten der Berliner Fotografin, Jahrgang 1967, ausgebildet an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig.

Farbfotografie ist bei ihr kein Mittel, möglichst nahe

den farbigen Zufälligkeiten der uns umgebenden Realität zu kommen. Im Sinne Cezannes wird bei ihr Natur im Bild nicht reproduziert, sondern durch Farbe als künstlerischer Entscheidung repräsentiert.

Lehmann-Brauns findet keine Farben, sie sucht sie. Für sie ist der Fotoapparat ein eigenwilliges Gerät, Bilder fotografisch zu malen. Charakteristisch sind ihre Farbakzentuierungen und -beschränkungen. Getragen wird das von einer ganz eigenen Abstraktion in der Bildkomposition wie auch in der Gegenständlichkeit der Motive.

*Fade
Wirklichkeit,
verlassen
vom
Menschen*

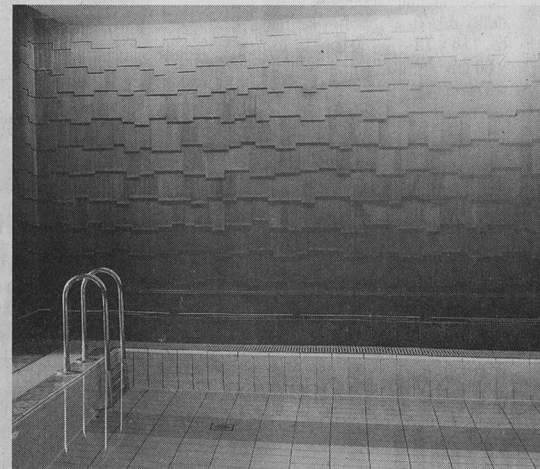
Im Kunsthaus fällt der Blick als erstes auf eines ihrer Kinomotive: „Neue Kant-Kinos“. Diffuse Dunkelheit, die die Individualität des Kinobesuchers aufsaugt, beherrscht die Aufnahme. Der Raum ist ambivalent, Orientierung geben nur, mehr Vision als Realität, kaum beleuchtete Sessellehnen in einem hinteren Raum und weiße Orientierungslichter, zwei Spots, eine leuchtende Zahl und Schrift, dazu die Lichtkante einer Tür und im Strahl eines Spots eine aufleuchtende Klinke.

In dieser genial erfassten Raumordnung bleibt dem

Blick nichts anderes übrig, als auf dem roten Teppich, dem Fleck, der in den Bildraum führt, zu verharren. Und hier offenbart sich das Geheimnis dieser Farbe Rot. In diesem Farbfleck gespeichert sind die Erwartungen, Erschütterungen, Freuden, Enttäuschungen ganzer Generationen.

Verlassen vom Menschen – und das sind alle Fotografien von Anna Lehmann-Brauns – bleibt zurück fade, banale, abschreckende Wirklichkeit. Großartig beim „Sputnik-Kino“, wie ganz am Rand das kalte Licht des Alltags hereinbricht.

Rot ist eine herausgestellte Farbe, jedoch nicht die einzige in den Fotografien. Ein



Anna Lehmann-Brauns: „Thermen am Pfingstberg“, Berlin. REPRO: LIEBE

farbiger Grundakkord findet sich immer. Kommentare – gewollt oder ungewollt – zu den Kinoräumen sind die Aufnahmen der verstörenden Realität von Filmkulissen. Welches Motiv auch immer – es sind stets völlig unaufgeregte Aufnahmen und daher umso eindringlicher.

Indem sie die fade Hülle großer Lebensversprechungen, zeigen, wecken Anna Lehmann-Brauns Fotografien Sehnsucht nach sinnerfülltem Leben. Doch man kann sich schwer trennen von dieser morbiden Welt. Sie ist künstlerisch einfach gut herübergebracht.

info Ulanenweg 9, bis 12. Oktober, Mi.-Fr. 15-18 Uhr, Sa./So. 12-17 Uhr.